

Aus der Psychosomatischen Klinik
der Justus Liebig-Universität Gießen
Direktor: Professor Dr. Dr. H. E. Richter

**Untersuchung zur
Gültigkeit des GPI
in profilanalytischer Hinsicht
unter Berücksichtigung von Außenkriterien**

INAUGURAL-DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades
der Medizinischen Fakultät
der Justus Liebig-Universität Gießen

vorgelegt von
Gottfried Reuter
aus Gießen

Gießen 1971

Digitized by the Internet Archive
in 2026

Aus der Psychosomatischen Klinik
der Justus Liebig-Universität Gießen
Direktor: Professor Dr. Dr. H. E. Richter

**Untersuchung zur
Gültigkeit des GPI
in profilanalytischer Hinsicht
unter Berücksichtigung von Außenkriterien**

INAUGURAL-DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades
der Medizinischen Fakultät
der Justus Liebig-Universität Gießen

vorgelegt von
Gottfried Reuter
aus Gießen

Gießen 1971

Aus der Rechtsmedizinischen Klinik
des Herrn Prof. Dr. Dr. H. E. Richter
Dresden, Dresden, Dr. Dr. H. E. Richter

Untersuchung zur
Gültigkeit des § 17
in medizinisch-forensischer Hinsicht
unter Berücksichtigung von Anzeichen

INAUGURAL-DISSERTATION

im Hinblick auf die Bedeutung
der forensischen Medizin
des Herrn Prof. Dr. Dr. H. E. Richter



Dekan: Prof. Dr. H. G. Lasch

Referent: Prof. Dr. Dr. H. E. Richter

Korreferent: Prof. Dr. J. Dudeck

V o r w o r t

Die vorliegende Untersuchung stellt einen Beitrag zur Bearbeitung des Gießener Persönlichkeitsinventars (GPI) dar.

Für Anregung des Themas und Unterstützung bei der Arbeit danke ich Herrn Prof.Dr.Dr.H.E.Richter und Herrn Priv.-Doz.Dr.D.Beckmann. Besonders auch die eingehende Beratung des letztgenannten in methodischen Fragen schätze ich sehr.

Weiterhin gilt mein Dank Herrn Dipl.-Psych.H.Zenz, der an der elektronischen Auswertung der Daten im Deutschen Rechenzentrum Darmstadt Anteil hat, und Herrn G.Kielas für seine Hilfe bei der konventionellen Datenverarbeitung.

Gießen, April 1971

I n h a l t

	Seite
1. <u>Einleitung und Thema</u>	4
2. <u>Methode</u>	9
a) Stichprobe	
b) Zugrunde gelegte Fragebogen	
c) Trennung des Patientenkollektivs in Gruppen mit verschiedenen psycholo- gischen Merkmalen (durchgeführt mit standardisierten Daten)	
d) Bestimmung gruppenspezifischer Außenkriterien	
3. <u>Ergebnisse</u>	11
Beschreibung der ermittelten Faktoren bzw. Patientengruppen mit ihren Außen- kriterien	
4. <u>Gültigkeit (Validität) des GPI</u>	21
5. <u>Zusammenfassung</u>	21
6. <u>Anhang</u>	I - XXIX

1. Einleitung und Thema

Diese Untersuchung bezieht sich auf die Gültigkeit des GPI ⁺⁾ im klinisch-psychologischen Bereich und stützt sich auf Daten der Befunddokumentation der Psychosomatischen Universitätsklinik Gießen.

Die Gültigkeit des Gießener Persönlichkeitsinventars wird nach zwei Gesichtspunkten untersucht:

- a) Ist der GPI geeignet, Patienten mit verschiedenen psychologischen Merkmalen voneinander zu trennen ?
- b) Gibt es Beziehungen zwischen den Dimensionen des GPI und folgenden Außenkriterien:
 - 1) subjektiven Beschwerden,
 - 2) Diagnosen der Psychotherapeuten und
 - 3) sozialen und allgemeinen Lebensdaten ?

Auf den Begriff der Gültigkeit psychologischer Tests (vgl. LIENERT) und auf die des GPI insbesondere (vgl. BECKMANN) wird in dieser Untersuchung nicht eingegangen. Wesentlich ist jedoch, daß der GPI bisher nicht auf seine faktorielle Gültigkeit eingehend untersucht wurde.

Ergänzend zu den bereits durchgeführten R-Analysen ⁺⁺⁾, bei denen psychologische Dimensionen als Auswertungskriterium im Mittelpunkt stehen, wird in dieser Ar-

⁺⁾ vgl. BECKMANN, D. und H.E. RICHTER :
Das Gießener Persönlichkeitsinventar - Ein Test zur Individual- und Gruppendiagnostik
Huber, Bern (im Druck)

⁺⁺⁾ vgl. BECKMANN, D.:
Das Gießener Persönlichkeitsinventar
Habil., Gießen, 1969
ÜBERLA, K.:
Faktorenanalyse
Springer, Bln., Hdbg., N.Y., 1968

beit u.a. eine Q-Analyse beschrieben, die den Patienten als zentrales Kriterium benutzt.

Diese Art der Auswertung ist dem diagnostischen Verhalten von Psychotherapeuten analog, das in der Regel eher fallzentriert ist und sich nicht auf abstrakte psychologische Dimensionen bezieht.

Es soll hier auch nicht auf die weit verzweigte Diskussion eingegangen werden, ob in der klinischen Psychologie R- oder Q-Analysen angemessener sind.

Es soll lediglich die Gültigkeit des GPI unter dem mehr typologischen Gesichtspunkt der Q-Analyse unter Berücksichtigung von Außenkriterien an einer Stichprobe von Neurotikern untersucht werden.

Diese Art der Überprüfung der Gültigkeit des GPI ist damit indirekt auf mögliche diagnostische Typenbegriffe der Psychotherapeuten zu beziehen.

Die oben erwähnten R-Analysen bilden die Grundlage der Standardskalen des GPI (vgl.S.6-8). Diese beinhalten je sechs GPI-Items und repräsentieren unterschiedliche psychologische Dimensionen, deren Kenntnis im folgenden Text vorausgesetzt wird.

Kurzbeschreibung der Standardskalen

links

rechts

Skala 1 : Soziale Resonanz

negativ sozial
resonant (NR)

unattraktiv, unbeliebt,
mißachtet, in der Arbeit
kritisiert, nicht durch-
setzungsfähig, an schön-
em Aussehen desinter-
essiert

positiv sozial
resonant (PR)

anziehend, beliebt,
geachtet, in der Arbeit
geschätzt, durchsetzungs-
fähig, an schönem Aus-
sehen interessiert

Skala 2 : Dominanz

dominant (DO)

häufig in Auseinander-
setzungen verstrickt,
eigensinnig, gern domi-
nierend, begabt zum
Schauspielen, schwierig
in enger Kooperation,
ungeduldig

gefügig (GE)

selten in Auseinander-
setzungen verstrickt,
fügsam, gern sich unter-
ordnend, unbegabt zum
Schauspielen, unschwierig
in enger Kooperation,
geduldig

Skala 3 : Kontrolle

unterkontrolliert (UK)

unbegabt im Umgang mit
Geld, unordentlich, be-
quem, eher pseudologisch,
unstetig, fähig zum Aus-
gelassensein

überkontrolliert (ZW)

begabt im Umgang mit Geld,
überordentlich, übereifrig,
eher wahrheitsfanatisch,
stetig, unfähig zum Aus-
gelassensein

Skala 4 : Grundstimmung

hypomanisch (HM)

selten bedrückt, wenig
zur Selbstreflexion nei-
gend, wenig ängstlich,
kaum selbstkritisch,
Ärger eher herauslassend,
eher unabhängig

depressiv (DE)

häufig bedrückt, stark
zur Selbstreflexion nei-
gend, sehr ängstlich, sehr
selbstkritisch, Ärger eher
hineinfressend, eher
abhängig

Skala 5 : Durchlässigkeit

durchlässig (DU)

aufgeschlossen, anderen
nahe, eher viel preis-
gebend, Liebesbedürf-
nisse offen ausdrückend,
eher vertrauensselig,
intensiv in der Liebe
erlebnisfähig

retentiv (RE)

verschlossen, anderen
fern, eher wenig preis-
gebend, Liebesbedürfnisse
zurückhaltend, eher miß-
trauisch, in der Liebe
wenig erlebnisfähig

Skala 6 : soziale Potenz

sozial potent (PO)

gesellig, im hetero-
sexuellen Kontakt unbe-
fangen, sehr hingabe-
fähig, deutlich konkur-
rierend, fähig zu Dauer-
bindung, phantasiereich

sozial impotent (IP)

ungesellig, im hetero-
sexuellen Kontakt befan-
gen, wenig hingabefähig,
kaum konkurrierend,
kaum fähig zu Dauerbin-
dung, phantasiearm

2. Methode

a) Stichprobe

Als Ausgangspunkt dienen die Daten von 149 Patienten (87 Männer und 62 Frauen), die im Jahre 1968 die Psychosomatische Klinik in Gießen aufsuchten. Es handelt sich sowohl um Kassen- als auch um Privatpatienten. Das Durchschnittsalter beträgt 33 Jahre; der älteste ist 68, der jüngste 16 Jahre alt.

b) Zugrunde gelegte Fragebogen

Von jedem Patienten liegen vier Fragebogen vor: der GPI, der Beschwerdebogen (BSB), der Erstinterviewbogen (EIB) und ein Bogen über soziale und allgemeine Lebensdaten. Entsprechende Exemplare finden sich im Anhang von S.II bis XII.

Das Gießener Persönlichkeitsinventar (GPI), das vierzig psychologische Merkmale (Items) in bipolarer Form enthält, ist ein Instrument zur Erfassung von Persönlichkeitsprofilen. Der Patient kann im GPI ein Selbstbild von sich entwerfen, indem er auf Skalen ankreuzt, in welchem Maße die Pole der Items für ihn gültig sind. Dabei soll er sich stets an der durchschnittlichen Einstellung der anderen Menschen (Nullpunkte der Skalen) messen.

Im Beschwerdebogen kreuzt der Patient ebenfalls auf Skalen an, inwieweit ihn die angeführten körperlichen Beschwerden betreffen.

Ein Therapeut der Psychosomatischen Klinik trägt im Erstinterviewbogen die Diagnosen (auch Prognosen und therapeutischen Indikationen) ein, die er bei der ersten Untersuchung des Patienten stellt.

Der Bogen über soziale und allgemeine Lebensdaten des Patienten gibt Aufschluß über sein Alter, Geschlecht, Beruf usw.

c) Trennung des Patientenkollektivs in Gruppen mit verschiedenen psychologischen Merkmalen
(durchgeführt mit standardisierten Daten)

Um möglichst fehlerfreie Ergebnisse des Trennverfahrens zu erzielen, werden die GPI-Rohdaten zunächst standardisiert ⁺⁾ und dann in einer Q-Analyse ⁺⁺⁾ nach profilanalytischen Gesichtspunkten geordnet.

Bei genügender Validität des GPI ergeben sich psychologisch unterschiedlich profilierte Patientengruppen bzw. Faktoren. Diese können nach Korrelation mit den einzelnen Items des GPI (Vierfelder- χ^2 -Methode) durch gruppenspezifische Merkmale charakterisiert werden.

d) Bestimmung gruppenspezifischer Außenkriterien

Um festzustellen, ob die Dimensionen des GPI Beziehungen zu

subjektiven Beschwerden,
sozialen und allgemeinen Lebensdaten
und Diagnosen der Psychotherapeuten
aufweisen, kommt die Vierfelder - χ^2 - Methode
erneut zur Anwendung.

Dieses Vorgehen ist der Ermittlung der charakteristischen Items (s.o.) vollkommen analog.

⁺⁾ Vgl. Anhang, Seite XIII - XIV

⁺⁺⁾ Anm.: Die Analyse wurde im Deutschen Rechenzentrum Darmstadt durchgeführt.
Autoren des Programms (PAFA): P.SCHNELL und
Dr.F.GEBHARDT

3. Ergebnisse

Die Untersuchung ergibt im wesentlichen sechs mit Außenkriterien korrelierende Faktoren bzw. Patientengruppen, die im folgenden beschrieben werden. ⁺⁾

Faktor I (Varianzanteil 27,5 %)

Die Patienten der entsprechenden Gruppe beweisen in ihrem Verhalten Retentivität mit schizoiden und paranoiden Tendenzen, indem sie sich den anderen Menschen sehr fern fühlen (25 l), ihnen mißtrauisch gegenüberstehen (10 r), schwer aus sich herausgehen (19 r), nur wenig von sich preisgeben (15 r) und sehr wenig von ihren Bedürfnissen nach Liebe zeigen (11 r); mit anderen eng zusammenzuarbeiten, fällt ihnen verhältnismäßig schwer (28 l).

Ihr Leben wird weitgehend von negativer sozialer Resonanz bestimmt. Minderwertigkeitsgefühle (23 l) und das Unvermögen, die eigenen Interessen im Lebenskampf durchzusetzen (33 l), verbinden sich mit der Schwierigkeit, bei anderen Anklang zu finden: Es gelingt ihnen kaum, sich beliebt zu machen (16 l), anziehend zu wirken (37 l) oder Anerkennung für Arbeitsleistungen zu erlangen (9 r).

Ihre überkontrollierte Einstellung läßt eine unbeschwerte Ausgelassenheit so gut wie nie aufkommen (39 l) und zwingt sie, mit der Wahrheit übergenuß und kleinlich zu sein (18 r).

⁺⁾ Anm.: Zum Vergleich mit der statistischen Darstellung der Ergebnisse (Anhang, S. XV - XXVIII) wurden Zahlen in den Text eingefügt. Sie beziehen sich auf die Numerierung (die Buchstaben r und l auf die Polung) der Merkmale in den zugrunde liegenden Fragebogen.

Meiden von Geselligkeit (2 r) und allzu große Befangenheit im Umgang mit dem anderen Geschlecht (40 r) sind Ausdrucksformen sozialer Impotenz.

Motiviert durch Gefühle der Schwäche und Untüchtigkeit (36 r), nehmen sie eine mehr passive Haltung ein und lassen sich von anderen lenken (3 r).

Sie glauben, sich eher schlecht verstellen zu können (35 r).

Besonders klar zeichnen sich auch Merkmale der Depression ab: Die Patienten sind besonders ängstlich (8 r) und oft sehr bedrückt (14 r), machen sich immer Selbstvorwürfe (29 r) und neigen dazu, ihren Ärger in sich hineinzufressen (6 l).

Die wesentlichen Komponenten dieses Selbstbildes lassen sich zusammenfassen unter dem Stichwort "depressive Kontaktstörung mit Minderwertigkeitsgefühlen".

Außenkriterien

Mit diesem Faktor korreliert allein das Symptom "leichtes Erröten" (48), das auch klinisch zum Bereich der Kontaktstörungen gerechnet wird.

Beim ersten Interview wurden mit statistisch bedeutsamer Häufigkeit Kontaktstörungen diagnostiziert (2) - ein Befund, der sich im Selbstbild widerspiegelt (s.o.).

Signifikante Merkmale aus dem Sozialbereich lassen sich nicht nachweisen.

Der hohe Varianzanteil des Faktors I (27,5 %, vgl. Tabelle 2, Anhang, S.XV) zeigt, daß es sich hier um eine weit verbreitete Fehlentwicklung handelt. So betrachtet, besitzen die übrigen Faktoren mit geringeren Varianzanteilen auch eine entsprechend geringere praktische Bedeutung.

F a k t o r I I (Varianzanteil 16,3 %)

Im Selbstbild der betreffenden Patienten kommen Offenheit und Durchlässigkeit zum Ausdruck. Sie halten sich in der Liebe für intensiv erlebnisfähig (34 l) und zeigen auch viel von ihren Bedürfnissen nach Liebe (11 l), gehen leicht aus sich heraus (19 l) und geben viel von sich preis (15 l).

Dabei tendieren sie in ihrer Ausdrucksweise offensichtlich zum Gebrauch von unglaublichen Superlativen (vgl. 39 r, 26 l), denn ihre Auffassung von der Wahrheit ist relativ großzügig (18 l). Mit dem Geld gehen sie ebenfalls nicht allzu gewissenhaft um (13 r). Diese unterkontrollierte Einstellung impliziert eine heitere, oft sogar hypomanische Stimmung (39 r) und eine gewisse Sprunghaftigkeit im Verhalten (38 r).

Indem die Patienten von sich sagen, sie könnten einem Partner außerordentlich viel Liebe schenken (30 l) oder sie hätten im Vergleich zu anderen besonders viel Phantasie (26 l), deuten sich Aspekte sozialer Potenz an.

Diese begünstigt ein dominantes Auftreten, das durch relativ häufige Auseinandersetzungen mit anderen Menschen (22 l), durch Ungeduld (1 l) und Sich-Verstellen-Können (35 l) gekennzeichnet ist.

Andererseits verhalten sich diese Patienten werbend;

sie suchen engen Anschluß an einen anderen Menschen (12 r) und legen vielleicht besonders deswegen viel Wert darauf, schön auszusehen (27 r).

Das hier dargestellte psychologische Profil enthält Züge einer phallisch-narzißtischen Fehlentwicklung.

Außenkriterien

Die mit Faktor II positiv korrelierenden Schluckbeschwerden (34) und Schwindelgefühle (10) lassen sich als Konversionssymptome deuten.

Bei der ersten Untersuchung wurde mit signifikanter Häufigkeit die Diagnose "phallisch-narzißtischer Charakter" (28) gestellt. Sie steht in Einklang mit der entsprechenden Dimension des GPI.

Im Sozialbereich finden sich keine Auffälligkeiten.

F a k t o r I I I

(Varianzanteil 10,4 %)

In hypomanischer Ungebundenheit reagieren die mit Faktor III korrelierenden Patienten ihren Ärger einfach nach außen ab (6 r) ; von Selbstvorwürfen (29 l) und Angstgefühlen (8 l) weitgehend unbehelligt, können sie leicht ausgelassen sein (39 r).

Auch neigen sie dazu, sich im Leben Bequemlichkeit zu schaffen (24 r) und mit der Wahrheit großzügig umzugehen (18 l), und zeigen damit eine unterkontrollierte Einstellung.

Eine dominante Haltung, die das engere Zusammenarbeiten mit anderen erschwert (28 l), äußert sich in ihrer Ungeduld (1 l) und oft recht eigensinnigen Verhaltensweise (31 r).

Gleichzeitig sind die Patienten jedoch empfänglich für Umwelteinflüsse, die sich mitunter stark auf ihre seelische Verfassung auswirken (4 l).

Daß man an ihren (offensichtlich nur ungewissenhaft ausgeführten) Arbeitsleistungen Kritik übt (9 r), ist ein Zeichen negativer sozialer Resonanz. Dieser leisten sie z.B. auch dadurch Vorschub, daß sie einem Partner nur wenig Liebe schenken können (30 r) und sich selten Sorgen um das Wohl der anderen Menschen machen (32 l), obwohl sie sich ihnen nahe fühlen (25 r).

Dieses Selbstbild ist hauptsächlich durch Züge der Verwahrlosung und Hypomanie determiniert.

Außenkriterien

Die Weise, in der diese Patienten mit ihren Konflikten und Impulsen umgehen, ermöglicht offensichtlich ein subjektives psychisches und körperliches Wohlbefinden. Rasche Erschöpfbarkeit (29), Überempfindlichkeit gegen Kälte oder Wärme (24, 28) und Mattigkeit (42) werden ausdrücklich verneint.

Zunächst erscheint es nicht recht verständlich, daß diese Personen, die doch an sich deutliche sozio-pathische Züge aufweisen, bei der ersten Untersuchung dennoch sehr unterschiedlich beurteilt wurden.

Eine mögliche Erklärung dafür ergibt sich aus einer

Untersuchung von PLAUM +¹⁾. Diese geht zwar von einer ganz anderen Fragestellung als die vorliegende Arbeit aus, beschreibt aber einen Patiententyp, der dem Faktor III nahe kommt und der während der ersten Untersuchung durch besondere Geduld und Fügsamkeit auffiel. Eine solche Bereitwilligkeit zur Anpassung bei sonst nur wenig angepaßten, soziopathischen Patienten erschwert möglicherweise die Urteilsbildung der Therapeuten, so daß — wie im vorliegenden Fall — zunächst divergierende Einzeldiagnosen gestellt werden.

Gruppe III setzt sich im Gegensatz zu Gruppe IV (s.u.) bezeichnenderweise vorwiegend aus jüngeren Menschen zusammen (2).

F a k t o r IV

(Varianzanteil 6,0 %) ++)

Die von Dimension IV erfaßten Patienten glauben, mit ihrer Arbeitsleistung (9 l) bzw. mit ihrer offenen (15 l) und umgänglichen Art auf positive soziale Resonanz zu treffen (37 r).

Getrieben von einer überkontrollierten Einstellung, schaffen sie sich im Leben viel Mühe (24 l) und zeigen, z.B. bei der Arbeit, eine besondere Ausdauer (38 l) und Ordnungsliebe (21 r).

In der gedrückten Stimmungslage (14 r) und den ständigen Selbstvorwürfen (29 r) kommt eine depressive

+¹⁾ Anm.: PLAUM, F.G.:
Krankheitstheorien und Behandlungserwartungen
psychosomatischer Patienten
Dissertation, Gießen, 1968

++¹⁾ Anm.: Der vierte Faktor der Q-Analyse ist bipolar.
Hier wird lediglich die statistisch bedeutsamere der
beiden Richtungen (Hauptrichtung) wiedergegeben.
(Varianzanteil der Nebenrichtung 1,9 %)

komponente zum Ausdruck.

Dieser (vierte) Faktor der Analyse erfaßt im wesentlichen eine zwanghaft-depressive Struktur.

Außenkriterien

Die Beschwerden Erbrechen (15), Übelkeit (18), geschlechtliche Übererregbarkeit (31), Heißhunger (50), Neigung zum Weinen (4) und Unterleibschmerzen (53) zeigen, daß eine Reihe von vegetativen Beschwerden das Krankheitsbild begleiten.

Bei der ersten Untersuchung wurden Störungen der körperlichen Sexualfunktion mit signifikanter Häufigkeit eruiert (3).

Faktor IV entspricht einer Gruppe von überkontrollierten und depressiven Personen, die vorwiegend der älteren Generation angehören (2), wohingegen Faktor III, der ein unterkontrolliertes und hypomanisches Verhalten darstellt, hauptsächlich jüngere Personen umfaßt (s.o.).

F a k t o r V

(Varianzanteil 6,8 %)

Hier werden passiv-fügsame und anlehnungsbedürftige (12 r) Patienten abgebildet, die selten in Auseinandersetzungen mit anderen geraten (22 r) und darauf bedacht sind - etwa durch ansprechendes Aussehen (27 r) -, Anklang zu finden.

Sich zu verstellen und anderen etwas vorzuspielen (35 r), liegt ihnen ebensowenig wie die Verwirklichung sozialer Potenz: Sie fühlen sich im Umgang mit dem anderen Geschlecht sehr befangen (40 r) und können einem Partner nur wenig affektive Zuneigung entgegenbringen (30 r).

In der Liebe sind sie nur wenig erlebnisfähig (34 r), wirken allgemein retentiv (15 r) und tendieren zu ungeduldiger Verhaltensweise (11).

Sich oft bedrückt zu fühlen (14 r), Ärger in sich hineinzufressen (61) und über innere Probleme nachzugrübeln (5 r), sind deutliche Symptome einer Depression.

Tendenzen zu besonderer Gewissenhaftigkeit zeigen sich in dem sorgfältigen Umgang mit Geld (131).

Offensichtlich werden diese Patienten für älter eingeschätzt, als sie tatsächlich sind (20 r).

Zusammenfassend betrachtet, handelt es sich hier um eine Form von Passivität, die durch Fügsamkeit, Anlehnungsbedürfnis, Retentivität, soziale Impotenz und depressive Züge gekennzeichnet ist.

Faktor I hat eine ähnliche Struktur, enthält aber als zusätzliche Komponenten starke Minderwertigkeitsgefühle sowie deutliche schizoide Tendenzen und negative soziale Resonanz.

Außenkriterien

Die oben erwähnte "eingeschränkte Erlebnisfähigkeit in der Liebe" findet ihr Pendant in der ausdrücklichen Verneinung geschlechtlicher Übererregbarkeit (31).

Bei der ersten Untersuchung wurden diese Personen meist als phobisch eingeschätzt (25); in der Selbstbeschreibung kommt dieses Merkmal allerdings nur indirekt als Anlehnungsbedürfnis bzw. Depression zum Ausdruck.

Die außerdem diagnostizierten Kontaktstörungen (2) entsprechen der oben erwähnten sozialen Impotenz und Retentivität.

Als optimale Behandlungsmöglichkeit wurde für die so strukturierten Patienten bezeichnenderweise eine stationäre Gruppentherapie (46) vorgesehen.

Ihre schulische und berufliche Laufbahn geht in der Regel nicht über die Volksschule oder eine Lehre hinaus (4, 5). Die damit verbundenen sozialen Gegebenheiten stehen vermutlich in Zusammenhang mit ihrer psychischen Reaktionsweise.

F a k t o r VI

(Varianzanteil 4,1 %) +)

Diese Dimension erfaßt Patienten, die sich mit Merkmalen menschlicher Reife beschreiben. Sie glauben, in ihrem Benehmen älter als ihre Altersgenossen zu wirken (20 r), für wertvoll gehalten zu werden (23 r), schauspielerisch bzw. künstlerisch begabt zu sein (35 l) und einem Partner viel Liebe schenken zu können (30 l).

Gleichzeitig geben sie in mißtrauischer (10 r) Verslossenheit wenig von sich preis (15 r), gehen nur schwer aus sich heraus (19 r) und meiden engen Anschluß an einen anderen Menschen (12 l).

Sie neigen dazu, ihren Ärger in sich hineinzufressen (6 l).

Verschlossenheit und das Gefühl persönlicher Reife prägen - vereinfacht betrachtet - dieses Profil.

Außenkriterien

Fast alle Patienten der Gruppe VI verneinen, durch starkes Schwitzen (12), Juckreiz (5) oder Durchfälle (43) belästigt zu sein.

Der subjektiven Beschwerdefreiheit und dem narzißtischen Selbstwertgefühl liegt möglicherweise die Verleugnung von Schwächen zugrunde.

Die Diagnosen der Psychotherapeuten weichen voneinander ab; - die sozialen und allgemeinen Lebensdaten sind unauffällig.

+) Anm.: Der sechste Faktor ist ebenso wie der vierte bipolar. Auch hier kann die Nebenrichtung (Varianzanteil 2,5 %) vernachlässigt werden.

4. Gültigkeit (Validität) des GPI

Die beschriebenen Ergebnisse stellen die diagnostische Valenz des GPI in dreierlei Hinsicht dar:

Mit den Kriterien des GPI lassen sich eine Reihe von typischen Selbstbildern erfassen bzw. unterschiedlich profilierte Patientengruppen differenzieren (inhaltliche Validität ⁺). Die entsprechenden Krankheitsbilder decken sich zum Teil mit herkömmlichen diagnostischen Kategorien der Psychiatrie. -

Indem mehrere Außenkriterien mit den Dimensionen des GPI korrelieren, kommt eine Form der sog. kriteriumsbezogenen Validität ⁺ zum Ausdruck. -

Bei der vorliegenden Untersuchung haben sich innerhalb der einzelnen Faktoren Itemkombinationen ergeben, die sich auf grundlegende Konzepte bzw. Konstrukte der psychoanalytischen Theorienlehre beziehen lassen (Konstruktvalidität ⁺).

5. Zusammenfassung

Ziel der Arbeit war, die Gültigkeit des GPI zu untersuchen.

Ausgehend von standardisierten GPI-Daten wurde eine Stichprobe neurotischer Patienten mit Hilfe einer Q-Faktorenanalyse in Gruppen aufgeteilt.

Diese ließen sich nach Anwendung eines Korrelierungsverfahrens mit spezifischen GPI-Items und zusätzlich mit Außenkriterien (körperliche Beschwerden, soziale

⁺) Anm.: Vgl. LIENERT, G.A.:
Testaufbau und Testanalyse
Verlag Julius Beltz, Weinheim, Berlin, Basel, 1969

Verhältnisse; Diagnosen der Psychotherapeuten) beschreiben.

Im wesentlichen ergaben sich sechs Patientengruppen.

Die erste umfaßt Personen, die vor allem durch depressive Kontaktstörungen und Minderwertigkeitsgefühle gekennzeichnet sind; - sie erröten leicht. - Auch im Erstinterview wurden sie als kontaktgestört eingeschätzt.

Die zweite zeigt deutliche phallisch-narzißtische Züge. - Schluckbeschwerden und Schwindelgefühle, die bei dieser Gruppe gehäuft auftreten, können als Konversionssymptome gedeutet werden. - Die Diagnose "phallisch-narzißtischer Charakter" wurde ebenfalls von den Psychotherapeuten gestellt.

Die dritte Gruppe fällt durch hypomanisches und unkontrolliertes Verhalten auf. - Körperliche Schwäche oder Überempfindlichkeit werden ausdrücklich verneint. - Es handelt sich vorwiegend um jüngere Menschen.

Die vierte setzt sich im wesentlichen aus zwanghaft-depressiven Patienten zusammen, die unter mehreren vegetativen Beschwerden leiden; beim Erstinterview wurden Störungen der körperlichen Sexualfunktion eruiert. - Diese Personen gehören meist der älteren Generation an.

Die fünfte Gruppe läßt Passivität und Fügsamkeit sowie soziale Impotenz und Merkmale der Depression erkennen, unterscheidet sich aber deutlich von der ebenfalls als depressiv bezeichneten ersten Gruppe. - Verneint wird geschlechtliche Übererregbarkeit. - Die Psychotherapeuten stellten die Diagnosen "phobischer Charakter" und "Kontaktstörung" und hielten eine stationäre Gruppentherapie für angezeigt. - Die

meisten dieser Patienten verfügen nur über eine geringere Schul- oder Berufsausbildung.

Verschlossenheit und ein narzißtisches Gefühl persönlicher Reife sind die wesentlichen Eigenschaften der sechsten Gruppe. - Sie verneint ausdrücklich verschiedene körperliche Beschwerden.

Diese Ergebnisse stellen die Gültigkeit des Gießener Persönlichkeitsinventars dar: Sie zeigen, daß der GPI Neurosen differenziert erfaßt und daß seine Dimensionen in Beziehung zu Außenkriterien stehen.

6. Anhang

L i t e r a t u r

- BECKMANN, D. : Das Gießener Persönlichkeitsinventar
Habil., Gießen, 1969
- BECKMANN, D. u.: Das Gießener Persönlichkeitsinventar
H.E.RICHTER Ein Test zur Individual- und Gruppen-
diagnostik
Huber, Bern, (im Druck)
- CAMERON, N. : Personalilty Development and Psycho-
pathology - A Dynamic Approach
Hifflin, Boston, 1964
- FRUCHTER, B. : Introduction to Faktor Analysis
D.van Nostrand Comp., Princeton, 1954
- HOFTÄTTER, P.R. : Quantitative Methoden der Psychologie
u.D.WENDT : J.A.Barth, München, 1966
- PLAUM, F.G. : Krankheitstheorien und Behandlungser-
wartungen psychosomatischer Patienten
Diss., Gießen, 1968
- ÜBERLA, K. : Faktorenanalyse
Springer, Berlin, 1968

F r a g e b o g e n

Die folgenden Seiten des Anhangs zeigen Exemplare des GPI, des Beschwerdeboogens (BSB) und des Erstinterviewboogens (EIB) sowie eine Zusammenstellung einiger sozialer und allgemeiner Lebensdaten.

Solche Kriterien, die sich bei der Auszählung als nicht auswertbar erwiesen, sind mit einem Ø gekennzeichnet (z.B. bei Merkmalshäufigkeiten von mehr als 90 % oder weniger als 10 %).

Datum:

Name, Vorname

Kenn-Nr.

.....

GPI - S

						S	1
							2 - 7
							8

Es geht in diesem Fragebogen darum, wie Sie sich selbst sehen und empfinden. Bitte tragen Sie Ihren Eindruck von sich selbst auf einer Skala ein. Die Skala hat ihren Mittelpunkt bei 0 und reicht jeweils von 1 bis 3 nach links oder rechts.

0 = Sie glauben, daß Ihr Verhalten im Vergleich zu anderen Menschen unauffällig ist. 0 bedeutet also, daß diese Haltung bzw. Einstellung im Vergleich zu anderen Menschen in der Mitte liegt. (Z.B. Nr. 1: Wenn Sie den Eindruck haben, daß Sie selbst im Vergleich zu anderen Menschen weder ungeduldig noch geduldig sind, dann kreuzen Sie 0 an. Weicht Ihr Verhalten nach einer Seite hin ab, so kreuzen Sie bitte je nach Ausmaß 1, 2 oder 3 an.)

-
- | | | |
|---|---------------|---|
| 1) Ich habe den Eindruck, ich bin eher ungeduldig | 3 2 1 0 1 2 3 | eher geduldig. |
| 2) Ich glaube, ich suche eher | 3 2 1 0 1 2 3 | ich meide eher Geselligkeit. |
| 3) Ich schätze, ich lege es eher darauf an, andere zu lenken | 3 2 1 0 1 2 3 | von anderen gelenkt zu werden. |
| 4) Ich glaube, eine Änderung meiner äußeren Lebensbedingungen würde meine seelische Verfassung sehr stark | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr wenig beeinflussen. |
| 5) Ich habe den Eindruck, daß ich mir eher selten | 3 2 1 0 1 2 3 | eher besonders häufig über meine inneren Probleme Gedanken mache. |
| 6) Ich schätze, daß ich eher dazu neige, meinen Ärger in mich hineinzufressen | 3 2 1 0 1 2 3 | meinen Ärger irgendwie abzureagieren. |
| 7) Ich habe den Eindruck, ich bin sehr stark | 3 2 1 0 1 2 3 | kaum daran interessiert andere zu übertreffen. |
| 8) Ich halte mich für sehr wenig | 3 2 1 0 1 2 3 | besonders ängstlich. |

III

- | | | | |
|-----|--|---------------|---|
| 9) | Ich habe den Eindruck, daß andere mit meiner Arbeitsleistung im allgemeinen eher besonders zufrieden | 3 2 1 0 1 2 3 | eher unzufrieden sind. |
| 10) | Ich glaube, ich habe zu anderen Menschen eher besonders viel | 3 2 1 0 1 2 3 | besonders wenig Vertrauen. |
| 11) | Ich habe den Eindruck ich zeige sehr viel | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr wenig von meinen Bedürfnissen nach Liebe. |
| 12) | Ich glaube, ich meide eher | 3 2 1 0 1 2 3 | suche eher sehr engen Anschluß an einen anderen Menschen. |
| 13) | Ich glaube, ich kann im Vergleich zu anderen eher gut | 3 2 1 0 1 2 3 | eher schlecht mit Geld umgehen. |
| 14) | Ich halte mich selten | 3 2 1 0 1 2 3 | oft für sehr bedrückt. |
| 15) | Ich habe den Eindruck, ich gebe im allgemeinen viel | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr wenig von mir preis. |
| 16) | Ich schätze, es gelingt mir eher schwer | 3 2 1 0 1 2 3 | eher leicht, mich beliebt zu machen. |
| 17) | Ich glaube, ich habe es eher leicht | 3 2 1 0 1 2 3 | eher schwer, mich für lange Zeit an einen anderen Menschen zu binden. |
| 18) | Ich glaube, ich bin mit der Wahrheit eher großzügig | 3 2 1 0 1 2 3 | eher übergenu. |
| 19) | Ich habe den Eindruck, ich gehe eher leicht | 3 2 1 0 1 2 3 | eher schwer aus mir heraus. |
| 20) | Ich glaube, im Vergleich zu meinen Altersgenossen wirke ich in meinem Benehmen eher jünger | 3 2 1 0 1 2 3 | eher älter. |
| 21) | Ich habe den Eindruck, ich bin eher sehr wenig ordentlich | 3 2 1 0 1 2 3 | eher überordentlich. |
| 22) | Ich schätze, ich gerate besonders häufig | 3 2 1 0 1 2 3 | besonders selten in Auseinandersetzungen mit anderen Menschen. |

- | | | |
|---|---------------|---|
| 23) Ich glaube, ich bin
eher darauf eingestellt,
daß man mich für minder-
wertig | 3 2 1 0 1 2 3 | für wertvoll hält. |
| 24) Ich habe den Eindruck,
ich schaffe mir im Leben
eher besonders viel Mühe | 3 2 1 0 1 2 3 | eher Bequemlichkeit. |
| 25) Ich denke, ich fühle
mich den anderen Menschen
eher sehr fern | 3 2 1 0 1 2 3 | eher sehr nahe. |
| 26) Ich glaube, ich habe im
Vergleich zu anderen
eher besonders viel | 3 2 1 0 1 2 3 | eher wenig
Phantasie. |
| 27) Ich glaube, ich lege
kaum | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr viel Wert da-
rauf, schön auszu-
sehen. |
| 28) Ich habe den Eindruck,
es fällt mir eher schwer | 3 2 1 0 1 2 3 | eher leicht, mit
anderen eng zu-
sammenzuarbeiten. |
| 29) Ich denke, ich mache
mir selten | 3 2 1 0 1 2 3 | immer Selbstvor-
würfe. |
| 30) Ich glaube, ich kann
einem Partner außer-
ordentlich viel | 3 2 1 0 1 2 3 | wenig Liebe
schenken. |
| 31) Ich glaube, ich benehme
mich im Vergleich zu an-
deren besonders fügsam | 3 2 1 0 1 2 3 | besonders eigen-
sinnig. |
| 32) Ich glaube, ich mache
mir verhältnismäßig
selten | 3 2 1 0 1 2 3 | verhältnismäßig
oft große Sorgen
um andere Menschen. |
| 33) Ich habe den Eindruck,
es gelingt mir eher
schlecht | 3 2 1 0 1 2 3 | eher gut, meine
Interessen im Le-
benskampf durch-
zusetzen. |
| 34) Ich glaube, ich bin im
Vergleich zu anderen in
der Liebe intensiv | 3 2 1 0 1 2 3 | wenig erlebnis-
fähig. |
| 35) Ich denke, ich habe
sehr gute | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr schlechte
schauspielerische
Fähigkeiten. |

- | | | |
|--|---------------|--|
| 36) Ich glaube, daß man mich
im allgemeinen eher als
stark | 3 2 1 0 1 2 3 | eher als schwach
einschätzt. |
| 37) Ich habe den Eindruck,
ich habe es sehr
schwer | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr leicht,
auf andere an-
ziehend zu wirken. |
| 38) Ich glaube, ich habe es
im Vergleich zu anderen
eher leicht | 3 2 1 0 1 2 3 | eher schwer, bei
einer Sache zu
bleiben. |
| 39) Ich glaube, ich kann
sehr schwer | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr leicht aus-
gelassen sein. |
| 40) Ich fühle mich im Um-
gang mit dem anderen
Geschlecht unbefangen | 3 2 1 0 1 2 3 | sehr befangen. |

Skalen 1 - 40

1 2 3 4 5 6 7

Formulierung und Reihenfolge der
Items urheberrechtlich geschützt.

Datum:

VI

Name, Vorname

..... Kenn-Nr. 5 1
BSB 2-7
8

Auf den folgenden Seiten ist eine größere Anzahl von Beschwerden aufgeführt. Überlegen Sie bitte, an welchen dieser Beschwerden Sie leiden. Machen Sie ein Kreuz in die entsprechende Spalte.

Die Beschwerden, die Sie nicht haben, erhalten natürlich ein Kreuz in der "nicht vorhanden"-Spalte.

Ich fühle mich durch folgende Beschwerden belästigt

	nicht	kaum	einiger- maßen	erheb- lich	stark
1. Schwächegefühl					
2. Herzklopfen, Herzjagen oder Herzstolpern					
3. Druck- oder Völlegefühl im Leib					
4. Neigung zum Weinen					
5. Juckreiz					
6. Ohnmachtsanfälle					
7. Übermäßiges Schlaf- bedürfnis					
8. Geschlechtliche Unter- erregbarkeit					
9. Gelenk- oder Glieder- schmerzen					
10. Schwindelgefühl					
11. Kreuz- oder Rücken- schmerzen					
12. Starkes Schwitzen					
13. Nacken- oder Schulter- schmerzen					
14. Gehstörungen					
15. Erbrechen					
16. Sehstörungen					

VII

	nicht	kaum	einiger- maßen	erheb- lich	stark
17. Anfälle					
18. Übelkeit					
19. Gewichtszunahme					
20. Kloßgefühl, Engigkeit oder Würgen im Hals					
21. Drang zum Wasserlassen					
22. Hautveränderungen					
23. Aufstossen					
24. Überempfindlichkeit gegen Kälte					
25. Sodbrennen oder saures Aufstoßen					
26. Verkrampfung im Arm beim Schreiten					
27. Kopfschmerzen					
28. Überempfindlichkeit gegen Wärme					
29. Rasche Erschöpfbarkeit					
30. Schlafstörungen					
31. Geschlechtliche Übererregbarkeit					
32. Müdigkeit					
33. Gleichgewichtsstörungen					
34. Schluckbeschwerden					
35. Hustenreiz					
36. Gefühl der Benommenheit					
37. Tauchheitsgefühl (Ein- schlafen, Absterben, Brennen oder Kribbeln in Händen und Füßen)					

	nicht	kaum	einiger- maßen	erheb- lich	stark
38. Verstopfung					
39. Appetitlosigkeit					
40. Aufsteigende Hitze, Hitzewallungen					
41. Schweregefühl oder Mü- digkeit in den Beinen					
42. Mattigkeit					
43. Durchfälle					
Ø 44. Lähmungen					
45. Stiche, Schmerzen oder Ziehen in der Brust					
46. Zittern					
47. Halsschmerzen					
48. Leichtes Erröten					
49. Kalte Füße					
50. Heißhunger					
51. Magenschmerzen					
52. Anfallsweise Atemnot					
53. Unterleibsschmerzen					
54. Gewichtsabnahme					
55. Druckgefühl im Kopf					
Ø 56. Beschwerden bei der Periode (bei Frauen)					
57. Anfallsweise Herz- beschwerden					
58. Sprachstörung					

Sind Ihrer Meinung nach Ihre Beschwerden eher körperlich oder eher seelisch oder auch körperlich und seelisch bedingt? Kreuzen Sie bitte an, was Ihrer eigenen Meinung nach zutrifft.

Ø	nicht	etwas	zum Teil	überwiegend	allein
körperlich					
seelisch					

Falls Ihre Beschwerden in der Liste nicht vorkommen, bitten wir Sie, diese nachfolgend zu notieren:

Ø	nicht	kaum	einigermaßen	erheblich	stark
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

ERSTUNTERSUCHUNGSBOGEN

Name: _____

i-Ziffer: _____

I. DIAGNOSE:

- Ø1. Erste eigene Begründung des Patienten/Studenten für sein Kommen: _____

2. STÖRUNGEN, BESCHWERDEN

(1) Arbeitsstörung

o ja (bitte angeben:) _____

o nein

(2) Kontaktstörung

o ja (bitte angeben:) _____

o nein

(3) Störung der körperlichen Sexualfunktion

o ja (bitte angeben:) _____

o nein

(4) Psychiatrische Einzelsymptome (z.B. Agoraphobie, Halluzination, Kleptomanie, Wahnideen usw.)

o ja (bitte angeben:) _____

o nein

Ø(5) Perversionen

o ja (bitte angeben:) _____

o nein

Bitte die Diagnosen jetziger organischer Erkrankungen angeben:

Ø(6-20) _____

3. PERSÖNLICHKEIT

- Ø(21) o schizoider Ch. (26) o passiver Ch.
 Ø(22) o paranoider Ch. (27) o masochistischer Ch.
 (23) o depressiver Ch. (28) o phall.-narzißtischer Ch.
 (24) o Zwangscharakter (29) o hysterischer Ch.
 (25) o phobischer Ch. (30) o soziopathischer Ch.

II. BEHANDLUNG:

	theoretisch indiziert	praktisch vorgeschlagen
Ø(31) keine Behandlung	0	0
(32) direkte Beratung	1	1
Ø(33) Beratung einer Bezugsperson	2	2
Ø(34) Familienberatung	3	3
Psychotherapie		
Ø(35) überwiegend stützende	4	4
(36) überwiegend aufdeckende	5	5
Partner- bzw. Ehepaartherapie		
Ø(37) gemeinsam	6	6
Ø(38) konkurrierend	7	7
Ø(39) kollaborativ	8	8
Familietherapie		
Ø(40) gemeinsam	9	9
Ø(41) konkurrierend	10	10
Ø(42) kollaborativ	11	11
Ø(43) Suggestionstherapie (autog.Train.)	12	12
Ø(44) Psychoanalyse	13	13
(45) ambul. Gruppentherapie	14	14
(46) stat. Gruppentherapie	15	15
(47) Medikation	16	16
Überweisung:		
Ø(48) Psychiatr. Klinik	17	17
Ø(49) psychotk.orientierte Klinik	18	18
Ø(50) internistische Klinik	19	19
Ø(51) andere Kliniken, Sanatorium	20	20
Ø(52) zu prakt. Psychotherapeuten	21	21
Ø(53) zu prakt. Arzt bzw. Therapeut	22	22

Ø(54) DIFFERENZ

o keine Differenz 1 wegen äußerer Behinderung
 2 wegen persönl. Ablehnung

III. PROGNOSE:

(55) (bei fehlender Fachkompetenz: o keine Prognose)
 1 ungünstig 2 eher ungünstig 3 eher günstig
 4 günstig

BEMERKUNGEN:

Datum

Unterschrift

Prüfung

Abgelocht

Soziale und allgemeine Lebensdaten

(erhoben von der Aufnahmeschwester)

Von den Kriterien des Bogens über "base rates" (BSR) sind folgende für die vorliegende Fragestellung besonders relevant bzw. auswertbar :

1. Geschlecht
2. Lebensalter
3. Geschwisterzahl
4. Schulbildung
5. Berufsausbildung

Skalierung und Standardisierung der GPI-Daten

Zur rechnerischen Vereinfachung wurde die ursprüngliche Skalierung des GPI (3-2-1-0-1-2-3) in eine andere Skalenform (1-2-3-4-5-6-7) transformiert.

Die Standardisierung gemäß der Formel

$$sw_i = \frac{x_k - \mu_i}{\sigma_i}$$

gewährleistet eine adäquate Gewichtung der Daten. Die Standardmittelwerte μ_i bzw. die Standardstreuungen σ_i der einzelnen Items (vgl.Tab.1, S.XIV) wurden 1968 vom DIVO-INSTITUT (Frankfurt/Main) an einer repräsentativen Stichprobe der bundesdeutschen Bevölkerung erhoben.

GPI-Standardisierung (DIVO)

Item Nr.	N	μ	σ
1	650	4,466	1,761
2	649	3,402	1,768
3	648	3,298	1,575
4	650	3,943	1,877
5	648	4,793	1,757
6	653	4,034	1,932
7	650	4,337	1,609
8	652	3,126	1,731
9	648	2,398	1,329
10	650	3,658	1,670
11	642	4,092	1,559
12	648	4,420	1,663
13	651	2,567	1,610
14	651	3,364	1,640
15	648	4,512	1,631
16	650	4,458	1,575
17	650	3,608	1,806
18	651	4,513	1,842
19	652	4,229	1,869
20	650	3,454	1,562
21	651	4,645	1,600
22	653	5,190	1,554
23	651	4,946	1,275
24	648	3,292	1,700
25	648	4,560	1,454
26	651	3,688	1,562
27	651	4,581	1,677
28	652	5,225	1,574
29	649	3,492	1,524
30	643	3,075	1,474
31	652	3,574	1,495
32	651	4,837	1,586
33	651	5,006	1,498
34	640	3,505	1,409
35	650	4,742	1,659
36	649	3,240	1,402
37	650	4,263	1,400
38	649	3,314	1,515
39	652	4,247	1,884
40	647	3,402	1,633
$\bar{x}$	649,48	3,987	1,616
s	2,73	0,715	0,155

Tabelle 2

Die Rangordnung der Faktoren I - VI

<u>Faktor</u>	<u>Varianzanteil</u>
I	27,5 %
II	16,3 %
III	10,4 %
IV	6,0 % +)
V	6,8 %
VI	4,1 % +)

Die sechs Faktoren erklären 71 % der gesamten Varianz.

+) Anm.: Faktor IV und VI sind bipolar. Der Varianzanteil der Nebenrichtungen beträgt zusätzlich 1,9 % (IV) bzw. 2,5 % (VI).

Die psychologischen Inhalte der Faktoren I - VI;

signifikant korrelierende Merkmale aus dem

Beschwerdebereich,

Diagnosebereich

und Sozialbereich

$\alpha = 0,05$

P a t i e n t e n g r u p p e I

GPI Nr.	<u>S e l b s t b i l d</u>	Chi ² bzw. Phi
25 l	"Ich denke, ich fühle mich <u>den anderen Menschen eher sehr fern.</u> "	32,184 -0,465
23 l	"Ich glaube, ich bin eher <u>darauf eingestellt, daß man mich für minderwertig hält.</u> "	28,161 -0,435
16 l	"Ich schätze, es gelingt mir <u>eher schwer, mich beliebt zu machen.</u> "	28,161 -0,435
39 l	"Ich glaube, ich kann sehr <u>schwer ausgelassen sein.</u> "	26,075 -0,419
2 r	"Ich glaube, ich <u>meide eher Geselligkeit.</u> "	20,711 +0,373
33 l	"Ich habe den Eindruck, es gelingt mir <u>eher schlecht, meine Interessen im Lebenskampf durchzusetzen.</u> "	19,966 -0,367
40 r	"Ich fühle mich im Umgang mit dem <u>anderen Geschlecht sehr befangen.</u> "	19,668 +0,364
19 r	"Ich habe den Eindruck, ich <u>gehe eher schwer aus mir heraus.</u> "	18,327 +0,352
36 r	"Ich glaube, daß man mich im allge- <u>meinen eher als schwach einschätzt.</u> "	18,029 +0,349
28 l	"Ich habe den Eindruck, es fällt mir <u>eher schwer, mit anderen eng zusammenzuarbeiten.</u> "	16,837 -0,337

37 l	"Ich habe den Eindruck, ich habe es sehr schwer, auf andere anziehend zu wirken."	11,026 -0,273
3 r	"Ich schätze, ich lege es eher darauf an, von anderen gelenkt zu werden."	10,430 +0,265
18 r	"Ich glaube, ich bin mit der Wahrheit eher übergenu." <u>Wahrheit eher übergenu."</u>	10,430 +0,266
10 r	"Ich glaube, ich habe zu anderen Menschen eher besonders wenig Vertrauen."	10,132 +0,261
15 r	"Ich habe den Eindruck, ich gebe im allgemeinen sehr wenig von mir preis."	9,834 +0,257
9 r	"Ich habe den Eindruck, daß andere mit meiner Arbeitsleistung im allgemeinen eher unzufrieden sind."	7,748 +0,230
8 r	"Ich halte mich für besonders ängstlich."	6,854 +0,216
14 r	"Ich halte mich oft für sehr bedrückt."	6,556 +0,211
29 r	"Ich denke, ich mache mir immer Selbstvorwürfe."	6,556 +0,211
35 r	"Ich denke, ich habe sehr schlechte schauspielerische Fähigkeiten."	5,662 +0,196
6 l	"Ich schätze, daß ich eher dazu neige, meinen Ärger in mich hineinzufressen."	4,917 -0,183
11 r	"Ich habe den Eindruck, ich zeige sehr wenig von meinen Bedürfnissen nach Liebe."	4,619 +0,178

BSB B e s c h w e r d e n
Nr.

48	"Leichtes Erröten"	4,321 +0,173
----	--------------------	-----------------

EIB D a t e n d e r
Nr. E r s t u n t e r s u c h u n g

2	Kontaktstörung	6,109 +0,204
---	----------------	-----------------

Soziale u. allgem. Lebensdaten

Keine signifikanten Korrelationen	./.
-----------------------------------	-----

P a t i e n t e n g r u p p e I I

GPI Nr.	<u>S e l b s t b i l d</u>	Chi ² bzw. Phi
34 1	"Ich glaube, ich bin im Vergleich zu anderen <u>in der Liebe intensiv erlebnisfähig.</u> "	32,184 -0,465
18 1	"Ich glaube, ich bin mit der <u>Wahrheit eher großzügig.</u> "	15,645 -0,325
19 1	"Ich habe den Eindruck, ich gehe eher <u>leicht aus mir heraus.</u> "	15,198 -0,320
30 1	"Ich glaube, ich kann einem Partner <u>außerordentlich viel Liebe schenken.</u> "	14,155 -0,309
11 1	"Ich habe den Eindruck, ich zeige <u>sehr viel von meinen Bedürfnissen nach Liebe.</u> "	12,516 -0,291
13 r	"Ich glaube, ich kann im Vergleich zu anderen eher <u>schlecht mit Geld umgehen.</u> "	11,920 +0,284
15 1	"Ich habe den Eindruck, ich gebe im allgemeinen <u>viel von mir preis.</u> "	8,046 -0,233
39 r	"Ich glaube, ich kann <u>sehr leicht ausgelassen sein.</u> "	5,662 +0,195
26 1	"Ich glaube, ich habe im Vergleich zu anderen eher <u>besonders viel Phantasie.</u> "	5,513 -0,194
27 r	"Ich glaube, ich lege sehr viel Wert darauf, <u>schön auszusehen.</u> "	5,513 +0,194
35 1	"Ich denke, ich habe <u>sehr gute schauspielerische Fähigkeiten.</u> "	5,513 -0,193
1 1	"Ich habe den Eindruck, ich bin eher <u>ungeduldig.</u> "	4,619 -0,178
22 1	"Ich schätze, ich gerate besonders <u>häufig in Auseinandersetzungen mit anderen Menschen.</u> "	4,172 -0,169
38 r	"Ich glaube, ich habe es im Vergleich zu anderen eher <u>schwer, bei einer Sache zu bleiben.</u> "	4,023 +0,167

12 r	"Ich glaube, ich suche eher sehr <u>engen Anschluß an einen anderen</u> <u>Menschen.</u> "	3,874 +0,164
------	--	-----------------

BSB Nr.	<u>B e s c h w e r d e n</u>
------------	------------------------------

34	"Schluckbeschwerden"	5,066 +0,185
10	"Schwindelgefühl"	4,470 +0,176

EIB Nr.	<u>D a t e n d e r</u> <u>E r s t u n t e r s u c h u n g</u>
------------	--

28	Phallisch-narzißtischer Charakter	6,258 +0,205
----	-----------------------------------	-----------------

Soziale u. allg. Lebensdaten

Keine signifikanten Korrelationen	./.
-----------------------------------	-----

P a t i e n t e n g r u p p e III

GPI Nr.	<u>S e l b s t b i l d</u>	Chi ² bzw. Phi
6 r	"Ich schätze, daß ich eher dazu neige, meinen <u>Ärger</u> irgendwie <u>abzureagieren</u> ."	13,559 +0,302
39 r	"Ich glaube, ich kann <u>sehr leicht</u> <u>ausgelassen sein</u> ."	11,473 +0,278
29 l	"Ich denke, ich mache mir <u>selten</u> <u>Selbstvorwürfe</u> ."	11,324 -0,276
31 r	"Ich glaube, ich benehme mich im Vergleich zu anderen <u>besonders</u> <u>eigensinnig</u> ."	8,791 +0,244
24 r	"Ich habe den Eindruck, ich schaffe mir im Leben eher <u>Bequemlichkeiten</u> ."	6,258 +0,205
28 l	"Ich habe den Eindruck, es fällt mir eher <u>schwer</u> , mit anderen <u>eng</u> <u>zusammenzuarbeiten</u> ."	5,960 -0,202
1 l	"Ich habe den Eindruck, ich bin eher <u>ungeduldig</u> ."	5,811 -0,198
8 l	"Ich halte mich für <u>sehr wenig</u> <u>ängstlich</u> ."	5,811 -0,198
9 r	"Ich habe den Eindruck, daß andere mit meiner <u>Arbeitsleistung</u> im allgemeinen eher <u>unzufrieden</u> sind."	5,513 +0,194
30 r	"Ich glaube, ich kann einem Partner <u>wenig Liebe schenken</u> ."	5,066 +0,186
32 l	"Ich glaube, ich mache mir verhältnis- mäßig <u>selten große Sorgen</u> um andere <u>Menschen</u> ."	4,917 -0,183
4 l	"Ich glaube, eine <u>Änderung</u> meiner äußeren <u>Lebensbedingungen</u> würde meine <u>seelische Verfassung</u> <u>sehr stark</u> <u>beeinflussen</u> ."	4,470 -0,176
18 l	"Ich glaube, ich bin mit der <u>Wahrheit</u> <u>eher großzügig</u> ."	4,470 -0,176

25 r	"Ich denke, ich fühle mich den <u>anderen Menschen eher sehr nahe.</u> "	3,874 +0,163
------	---	-----------------

BSB B e s c h w e r d e n
Nr.

29	" <u>Keine</u> rasche Erschöpfbarkeit"	12,218 -0,288
24	" <u>Keine</u> Überempfindlichkeit gegen <u>Kälte</u> "	6,854 -0,215
28	" <u>Keine</u> Überempfindlichkeit gegen <u>Wärme</u> "	4,470 -0,175
42	" <u>Keine</u> Mattigkeit"	4,172 -0,169

EIB D a t e n d e r
Nr. E r s t u n t e r s u c h u n g

Keine signifikanten Korrelationen ./.

Soziale u. allg. Lebensdaten

Nr.		
2	Relativ viele jüngere Menschen	5,364 -0,191

P a t i e n t e n g r u p p e I V

GPI Nr.	<u>S e l b s t b i l d</u>	Chi ² bzw. Phi
9 l	"Ich habe den Eindruck, daß andere mit meiner <u>Arbeitsleistung</u> im allgemeinen eher besonders <u>zufrieden</u> sind."	12,963 -0,296
15 l	"Ich habe den Eindruck, ich gebe im allgemeinen <u>viel</u> von mir <u>preis</u> ."	7,152 -0,221
37 r	"Ich habe den Eindruck, ich habe es sehr <u>leicht</u> , auf andere <u>anziehend</u> zu <u>wirken</u> ."	6,556 +0,210
24 l	"Ich habe den Eindruck, ich schaffe mir im Leben eher besonders <u>viel Mühe</u> ."	5,960 -0,200
38 l	"Ich glaube, ich habe es im Vergleich zu anderen eher <u>leicht</u> , bei einer <u>Sache zu bleiben</u> ."	5,364 -0,191
14 r	"Ich halte mich oft für <u>sehr bedrückt</u> ."	4,768 +0,179
29 r	"Ich denke, ich mache mir <u>immer Selbstvorwürfe</u> ."	4,768 +0,179
21 r	"Ich habe den Eindruck, ich bin eher <u>überordentlich</u> ."	4,470 +0,176

BSB B e s c h w e r d e n
Nr.

15	"Erbrechen"	8,195 +0,235
18	"Übelkeit"	5,662 +0,195
31	"Geschlechtliche Übererregbarkeit"	5,066 +0,187
50	"Heißhunger"	5,066 +0,187
4	"Neigung zum Weinen"	4,917 +0,182
53	"Unterleibsschmerzen"	3,874 +0,162

EIB D a t e n d e r
Nr. E r s t u n t e r s u c h u n g

3	Störung der körperlichen Sexualfunktion	3,874 +0,162
---	---	-----------------

Soziale u. allg. Lebensdaten

Nr.		
2	Relativ viele ältere Menschen	4,172 +0,170

P a t i e n t e n g r u p p e V

GPI Nr.	<u>S e l b s t b i l d</u>	Chi ² bzw. Phi
22 r	"Ich schätze, ich gerate besonders <u>selten in Auseinandersetzungen mit anderen Menschen.</u> "	12,963 +0,295
30 r	"Ich glaube, ich kann einem Partner <u>wenig Liebe schenken.</u> "	11,175 +0,275
14 r	"Ich halte mich oft für <u>sehr bedrückt.</u> "	10,728 +0,270
1 l	"Ich habe den <u>Eindruck, ich bin eher ungeduldig.</u> "	8,791 -0,243
12 r	"Ich glaube, ich <u>suche</u> eher sehr <u>engen Anschluß</u> an einen anderen Menschen."	8,642 +0,241
40 r	"Ich fühle mich im Umgang <u>mit dem anderen Geschlecht sehr befangen.</u> "	8,642 +0,241
6 l	"Ich schätze, daß ich eher dazu neige, meinen <u>Ärger in mich hineinzufressen.</u> "	8,195 -0,235
20 r	"Ich glaube, im Vergleich zu meinen Altersgenossen wirke ich in meinem Benehmen eher <u>älter.</u> "	8,046 +0,233
35 r	"Ich denke, ich habe sehr <u>schlechte schauspielerische Fähigkeiten.</u> "	7,599 +0,226
13 l	"Ich glaube, ich kann im Vergleich zu anderen eher <u>gut mit Geld umgehen.</u> "	6,854 -0,216
5 r	"Ich habe den Eindruck, daß ich mir eher besonders häufig über meine <u>inneren Probleme Gedanken mache.</u> "	6,556 +0,210
34 r	"Ich glaube, ich bin im Vergleich zu anderen <u>in der Liebe wenig erlebnisfähig.</u> "	4,917 +0,183
15 r	"Ich habe den Eindruck, ich gebe im allgemeinen sehr <u>wenig von mir preis.</u> "	4,768 +0,181

27 r	"Ich glaube, ich lege sehr viel Wert darauf, schön auszusehen."	4,023 +0,167
------	---	-----------------

BSB B e s c h w e r d e n
Nr.

31	"Keine geschlechtliche Übererregbarkeit."	5,364 -0,190
----	---	-----------------

EIB D a t e n d e r
Nr. E r s t u n t e r s u c h u n g

25	Phobischer Charakter	14,602 +0,314
46	Stationäre Gruppentherapie	7,003 +0,217
2	Kontaktstörung	3,874 +0,163

Soziale u. allg. Lebensdaten

Nr.		
4	Volksschulbildung (einschließlich unvollständige Volks- oder Mittelschule)	7,450 -0,225
5	Als Berufsausbildung keine bzw. eine angebrochene oder abgeschlossene Lehre	4,768 -0,179

P a t i e n t e n g r u p p e VI

=====

GPI Nr.	<u>S e l b s t b i l d</u>	Chi ² bzw. Phi
20 r	"Ich glaube, im Vergleich zu meinen Altersgenossen wirke ich in meinem Benehmen eher <u>älter.</u> "	11,473 +0,278
15 r	"Ich habe den Eindruck, ich gebe im allgemeinen sehr <u>wenig</u> von mir <u>preis.</u> "	10,728 +0,270
35 l	"Ich denke, ich habe <u>sehr gute schauspielerische Fähigkeiten.</u> "	7,152 -0,221
19 r	"Ich habe den Eindruck, ich gehe eher <u>schwer</u> aus mir heraus."	7,003 +0,217
30 l	"Ich glaube, ich kann einem Partner <u>außerordentlich viel Liebe schenken.</u> "	6,854 -0,216
23 r	"Ich glaube, ich bin eher <u>darauf eingestellt, daß man mich für wertvoll hält.</u> "	5,960 +0,202
6 l	"Ich schätze, daß ich eher dazu neige, meinen <u>Ärger in mich hinein-zufressen.</u> "	5,364 -0,190
10 r	"Ich glaube, ich habe zu anderen Menschen eher besonders <u>wenig Vertrauen.</u> "	5,364 +0,190
12 l	"Ich glaube, ich <u>meide</u> eher sehr engen <u>Anschluß</u> an einen anderen Menschen."	4,023 -0,165

BSB B e s c h w e r d e n
Nr.

12	" <u>Kein</u> starkes Schwitzen"	5,066 -0,186
5	" <u>Kein</u> Juckreiz"	4,470 -0,175
43	" <u>Keine</u> Durchfälle"	4,023 -0,167

EIB D a t e n d e r
Nr. E r s t u n t e r s u c h u n g

Keine signifikanten Korrelationen ./.

Soziale u. allg. Lebensdaten

Keine signifikanten Korrelationen ./.

Lebenslauf

Als Sohn des Pfarrers Friedrich Reuter und seiner Ehefrau Annelies, geb. Angermeyer, wurde ich am 25.11.1946 in Gießen geboren.

In meinem Heimatort Eschbach (Taunus) ging ich zur Volksschule, besuchte dann das Gymnasium in Usingen und legte dort 1966 die Reifeprüfung ab.

Anschließend begann ich in Gießen das Medizinstudium. Eines der Gebiete, denen ich mich nach bestandener ärztlicher Vorprüfung im Herbst 1968 besonders zuwandte, ist die psychosomatische Medizin. Meine Dissertation stellt einen Beitrag zur Bearbeitung des Gießener Persönlichkeitsinventars dar.

FOTO-DRUCK LENZ · 63 Gießen · Riegelpfad 32/Ecke Ludwigstraße
Telefon 0641 - 77449